

Bezugspreis 4.50 M. monatlich.
Anzeigenpreis: Im Kreise
St. Goarshausen die einpaltige
Anzeigenpreis 50 Pfg. Verstei-
gerungen und Bekanntmachungen
80 Pfg., auswärtige Anzeigen
75 Pfg., Reklamen pro mm 2 M.
Bei einpaltigen Inseraten beträgt
der Rabatt in Wegfall.
Anzeigen werden bis morgens 8 Uhr
des jeweiligen Erscheinungstages
angenommen, größere Anzeigen bis
nachmittags 4 Uhr des vorher-
gehenden Tages.

Postfachkonto Frankfurt a. M. 8582.

Lahnsteiner Tageblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis St. Goarshausen

Einziges amtl. Verkündigungsblatt sämtl. Behörden des Kreises und des Finanzamtes St. Goarshausen
Allgemeiner Anzeiger für das Gebiet von der unteren Lahn bis zum Rheingau und den westl. Taunus

Abonnements und Anzeigen

werden entgegenommen im
Verlagsbüro in der Geschäfts-
stelle (Hochstr. 8.) sowie bei den
Agenturen in Brachbach, Oberpfalz,
Camp, Kestert, St. Goarshausen,
Camp, Dachsenhausen, Weisel, Vol-
rich, Miehlen, Nollhagen, Holz-
hausen, Nieren.

Außerdem abonniert man bei sämt-
lichen Postämtern, sowie bei den
Stadt- und Landbriefträgern.

Redaktionschluss vormittags 8 Uhr.

fernsprecher 38 Amt Niederlahnstein.

Nr. 278

Verantwortlich für die Schriftleitung: Otto Richard Wanningen
für den Anzeigen- und Reklameteil: M. Rausch, Oberlahnstein.

Montag, 29. November 1920

Druck und Verlag der Buch- und Steinbrücken-Druckerei
Joh. Frig. Kohn, Oberlahnstein.

58. Jahrg.

Gewerbesteuer

Von Dr. J. Seil, M. d. L.

Es ist jedem Menschen unangenehm, Steuern zu bezahlen; wenn aber die Steuer offensichtlich eine Ungerechtigkeit ist, dann steigert sich das Gefühl zur Empörung und Erbitterung, besonders wenn diese Steuer einen um seine Existenz ringenden Stand trifft.

Das kann man wohl in weitgehendem Maße bei der Gewerbesteuer sagen. Wohl keine Steuer von den vielen ist in den Handwerkerkreisen verhasster als diese, nicht wegen ihrer Höhe, nein, wegen ihrer Ungerechtigkeit, weil sie ein Ausnahmestück, eine Sonderbelastung des Handwerkerstandes darstellt. Die Gewerbesteuer kann als eine gerechte Steuer nicht anerkannt werden, da von ihr nur ein Teil der Bevölkerung getroffen wird. Die Gewerbesteuer war ursprünglich eine preussische Staatssteuer, welche bei Einführung der Einkommensteuer in Preußen wohl noch weiter vom Staate verlangt wurde, deren Erträge aber den Gemeinden überlassen blieben. Der preussische Staat hat sich damals jedoch ausdrücklich vorbehalten, diese Steuer gegebenenfalls den Gemeinden wieder zu entziehen und sie für sich zurückzufordern. Eine Möglichkeit, deren Erfüllung sehr nahe gerückt ist. Es ist tatsächlich die Wiedererhebung der Gewerbesteuer zur Staatssteuer ernsthaft erwogen worden.

Vom Standpunkt des Finanzpolitikers aus muß man auf jeden Fall die Befreiung der Gewerbesteuer in der heutigen Form fordern. Denn einmal ist es ein Unfug, daß der Staat diese Steuer, die ihm gar nicht zusteht, verlangt, während die Gemeinden gar nicht auf diese Veranlagung gebunden sind. Jede Gemeinde hat ihre eigene Gewerbesteuerordnung, die teilweise eine Erhebung der Gewerbesteuer als Kopfsteuer, teilweise als Betriebssteuer vorsehen. Als völlig veraltet ist vor allen Dingen die Erhebung als Kopfsteuer zu bezeichnen. Nach dem Gewerbesteuergesetz werden mehrere Klassen gebildet, je nach Größe der Betriebe, so daß also um deutlich zu sprechen, eine größere Anzahl von Betrieben zu einer Art Steuerklasse zusammengefaßt werden, die eine von vornherein feststehende Summe aufzubringen hat ohne Rücksicht darauf, wieviel Betriebe dieser Steuerklasse angehören, wieviel Betriebe dieser Steuerklasse angehören. Es kann also vorkommen, daß in einer Gemeinde, die z. B. 1000 Betriebe der Steuerklasse 1. Klasse umfaßt, ein Betrieb mit demselben Ertrag wie in einem unmittelbar angrenzenden Orte, in dem jedoch nur wenige Gewerbetreibende zur Steuerklasse 1 gehören, nur die Hälfte, ein Drittel oder ein Viertel der Gewerbesteuer zu zahlen hat, wie der Betrieb mit gleichem Ertrage im Nachbarorte. Diese Möglichkeit allein zeigt schon, wie veraltet und unsozial die Gewerbesteuer in der heutigen Form überhaupt ist.

Es ist ein schlechter Trost für den Handwerker, wenn die Gewerbesteuer-Veranlagung des Staates 1 % des Jahresertrages seines Betriebes nicht übersteigen soll, wenn die Gemeinde auf Grund ihrer Gewerbesteuerordnung Zuschläge in beliebiger Höhe erheben können. Diese Gewerbesteuerzuschläge seitens der Gemeinden drohen allmählich in einen großen Unfug auszuarten, oder sind es vielmehr schon. Wenn man hört, daß in einzelnen Kreisen der Gewerbesteuer 800-1200 % beträgt, so wird sich wohl keiner der unbedingten Notwendigkeit der Abschaffung, daß hier ein Riegel vorgeschoben werden muß.

Durch die Steuerreform, deren Unvermeidlichkeit keiner bestreiten kann, deren unbedingte Durchführung das Reichsministerium erst kürzlich beschlossen hat und gegen die alles Sturmlaufen angeht, der trostlosen Finanzlage des Reiches vollständig aussichtslos ist, ist den Gemeinden ihre eigene Steuerhoheit fast gänzlich genommen worden. Die Folge ist nun, daß sie gezwungen sind, die Steuer, die man ihnen noch fernwehnt, so erträglich wie irgendmöglich zu gestalten. Und da die Gewerbesteuer zu diesen wenigen Steuern gehört, so ist das Handwerk jetzt die mitleidende Kuh, die den in den Dörfern gefahrenen Gemeindefinanzkassen wieder herausziehen soll. Wenn diese Erhöhung sich in erträglichen Grenzen halten würde, so würde das Handwerk nicht so ungerne erregt und erbittert werden wie es durch diese Steuer zur Zeit ist.

Es muß daher an die Gemeindeparlamente das Verlangen gestellt werden, hier die nötige Rücksicht zu üben zu lassen. Wenn ferner die Einführung der Gewerbesteuer damit begründet wurde, daß der Gewerbetreibende in erhöhtem Maße die Einrichtungen des öffentlichen Lebens in Anspruch nehme, so ist das ein mehr als fadenfadenige Begründung, der man jede Widerständigkeit absprechen muß. Durch die Umwälzung ist im übrigen eine solche Verbesserung aller geschäftlichen Betriebe eingetreten, daß eine

Die Kohlenablieferung gefährdet

Die Folgen des niedrigen Rheinwasserstandes

Schleifung Helgolands — Die Verluste der Bolschewisten

× Berlin, 28. Nov. (Draht.) In der Ablieferung der Wiedergutmachungskohle sind in der letzten Zeit Schwierigkeiten eingetreten, weil der Rheinwasserstand auf ein seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtetes Maß zurückgegangen ist. Die Gefahr ist in greifbare Nähe gerückt, daß die Verladungen nach dem Oberrhein ganz eingestellt werden müssen. Schon jetzt sind einige Oberrheinflößen ganz angeschwemmt, andere in ihren Verladungen außerordentlich gestaut. Um die drohende Folge der Nichtablieferung des Spaa-Abkommens abzuwenden, müßten die bisher auf dem Wasser liegenden Wiedergutmachungstransporte zu einem großen Teil auf die Eisenbahn umgelegt werden. Empfindlicher Wagnis und die damit zusammenhängenden wirtschaftlichen Schäden sind die Folge. Deutschlands Kohlenversorgung wird nur noch unter den größten Anstrengungen aufrechterhalten. Die deutschen Bemühungen, trotz allem die Ententeleistungen zu befriedigen, stoßen dabei auf die weitere Schwierigkeit, daß die belgischen und französischen Bahnen zur Abnahme der erhöhten Bahnfrachten gar nicht in der Lage sind. Alle Vorstellungen bei der Entente, dadurch die Erfüllung des Spaa-Abkommens zu ermöglichen, daß die Wiedergutmachungskohle, wie der Friedensvertrag es vorsieht, zum Teil auch über deutsche Seehäfen geliefert werden darf, waren bis jetzt erfolglos. Auch die Bemühungen, für die Bahntransporte nach Frankreich ausreichende Mengen französischer Wagenmaterial zu erhalten, hatten nur einen ganz unbedeutenden Erfolg. Die langen Wege, die deutsche, mit Kohle beladene Wagen in Frankreich und Belgien zurücklegen müssen, sind auch nicht annähernd ausgleichend für die Verladung einer entsprechenden Zahl fremder Wagen. Bei dieser Sachlage wäre es möglich, daß am Ende die Zweimillionen-Tonnenlieferung mit einem Fehlbetrag abschließt.

× Helgoland, 29. Nov. (Draht.) Der Hafen von Helgoland ist auf Anordnung der internationalen Kontrollkommission für alle Fahrzeuge gesperrt, da er unter Aufsicht dieser Kommission gegenwärtig durch Sprengung völlig zerstört wird. Alle Versuche der deutschen Regierung, durch dringende Vorstellungen bei der Kontrollkommission wenigstens einen Teil des Hafens im Interesse der Nordseefischerei zu erhalten, sind erfolglos geblieben. Durch die jetzigen Sprengungen wird auch die Tätigkeit der geologischen Anstalt auf Helgoland schwer beeinträchtigt.

Die Krise in der Eisenbahnerchaft des Industriegebietes

× Essen, 29. Nov. (Draht.) Die Krisenstimmung in der Eisenbahnerchaft des Industriegebietes hat jetzt ihren Höhepunkt erreicht. Da auf die Forderung der Bau-Konferenz der Eisenbahner des Industriegebietes die Regierung noch keinen offiziellen Bescheid gegeben hat, ist die Hauptleitung der Eisenbahner in Essen an ihre Gewerkschaftsleitung herantreten mit der Forderung, gemeinsam mit den anderen Organisationen, dem Deutschen Eisenbahnerverband, den Allgemeinen Eisenbahnerverband und der Reichsgewerkschaft

Sonderbelastung der handwerklichen Produktion zu einer Zeit, in der alles eingelegt werden muß, um die Produktion auf das Äußerste zu heben, mehr wie unverständlich ist. Es sei denn, daß die Absicht bestünde, auf diese Weise das noch der sozialistischen Lehre unantastbare Verschwinden des Handwerkers künstlich herbeizuführen, indem man es durch steuerliche Überlastung zum Zusammenbruch bringt und ihm gleichzeitig durch fiskalische Regiebetriebe, die keine Gewerbesteuer zahlen, das Wasser abgräbt. Das müßte dazu führen, daß die Gewerbesteuer als Staatssteuer erfaßt und den Gemeinden entzogen würde. Alsdann würden die fiskalischen Gewerbetriebe in derselben Schärfe getroffen werden wie die des Handwerks. Das Handwerk hat den ehrlichen Willen, am Wiederaufbau mitzuwirken und seinen Teil aus allen Kräften dazu beizutragen. Daraus folgt mit der Gewerbesteuer in der heutigen Form!

Noch kein Abbau der Renten möglich

Der Reichstag hielt gestern Abend unter Vorsitz des Reichspräsidenten eine öffentliche Sitzung ab. Eingegangen ist eine Vorlage über die Präzisierung von weiteren 20 Millionen Mark in Zinspfennigfrüden aus Zins, ferner der Entwurf einer Verordnung betreffend Genehmigung des Kaufes und der Einziehung der Reichsbanknoten

zu beschließen, unter ihren Mitgliedern eine Abstimmung vorzunehmen über Anwendung der letzten gewerkschaftlichen Mittel, um den Forderungen größeren Nachdruck zu verleihen.

Abstimmung für Oberschlesien in Köln?

× London, 28. Nov. (Draht.) Der Berichterstatter der Agence Havas meldet über die gestern nachmittag stattgehabte französisch-englische Zusammenkunft: Angesichts der Tatsache, daß gegen 300 000 gebürtige Oberschlesier, die nicht in dem Abstimmungsgebiet wohnen, an der Abstimmung teilnehmen werden, wird eine so massenhafte Reise Auswärtiger befürchtet, daß dadurch Unruhen hervorgerufen werden könnten. Es wurden zwei Wege vorgeschlagen, um dem abzuweichen: entweder sollen die Auswärtigen an einem anderen Tage abstimmen, als die im Abstimmungsgebiet Wohnenden, oder die Auswärtigen sollen irgendwo in dem von den Verbündeten besetzten Gebiet bestimmen, z. B. in Köln. Die Konferenz beschloß, letzteren Weg zu wählen und ihn Polen und Deutschland zur Annahme vorzuschlagen. Sollten die beiden Regierungen damit nicht einverstanden sein, so müßte man zu dem ersten genannten Wege greifen.

Das Urteil im Spandauer Millionenraubprozeß

× Berlin, 29. Nov. (Draht.) In dem Spandauer Millionenraubprozeß wurde heute das Urteil gesprochen, wonach einundzwanzig Jahre durch die Unteruchungshaft als verbüßt angesehen wurden, und zu drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Mara Klemann erhielt vier Monate Gefängnis. Bräunling wurde freigesprochen. Die anderen erhielten Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu einem Jahre.

Antrag auf Ausweisung Korsanths

× Rastow, 29. Nov. (Draht.) Der deutsche Plebiszitarkommissar hat bei der internationalen Kommission die Ausweisung Korsanths verlangt, wobei er sich auf die Bestimmungen des Friedensvertrages stützt, daß die internationalisierte Kommission die Ausweisung jeder Person zu verfügen hat, die das das Ergebnis der Volksabstimmung durch Verführung zu fälschen sucht.

Wiederbesetzung Wilnas durch Bolschewiki?

× Kowno, 29. Nov. (Draht.) Der diplomatische Vertreter der Sowjetregierung in Kowno, Angelrod, hat der litauischen Regierung bekanntgegeben, daß bolschewistische Streitkräfte sich genötigt sehen würden, die Stadt Wilna von neuem zu besetzen.

Die Verluste der Bolschewiken

× Riga, 29. Nov. (Draht.) Wie die litauische Zeitung „Sveboja“ berichtet, betragen die Verluste der bolschewistischen Armee nach zuverlässigen bolschewistischen militärischen Quellen vom 25. Mai bis 25. September 1920 an der Ostfront 215 000 Mann und zwar 45 000 Tote, 60 000 Verwundete, 80 000 Gefangene und 30 000 Deserterte.

zu 50 Mark vom 30. November 1918, sowie ein Gesetzentwurf über die Versorgung der Angehörigen des Reichsheeres und der Reichsmarine, sowie ihrer Hinterbliebenen, ferner ein Gesetzentwurf betreffend das deutsch-französische Abkommen über die Entfaltung der von Elah-Lahängen geleiteten außerordentlichen Kriegsausgaben, ein Gesetzentwurf über das internationale Opiumabkommen vom 23. Januar und ein nachmaliger Nachtragsetat. Alle diese Entwürfe gingen an Auswärtige. Beschlossen wurde, das Ministerium des Innern zu ermächtigen, sich mit den zuständigen Behörden in Verbindung zu setzen behufs Anrechnung der in der Kriegsgefangenschaft betriebenen Studien auf die medizinische Studienzeit. (Es handelt sich um unter nachmaliger Zeitung betriebene Studien.) — Die Verordnung über Kasse-Erlassmittel wurde dahin abgeändert, daß sie nunmehr auch dann gilt, wenn die Mischungen Bohmentafel enthalten. Es ist auf den Packungen genau der Prozentatz des Bohmentafel angegeben. — Mit der Erhöhung des Höchstbetrages der Darlehensfaktoren auf 50 Millionen Mark erklärte sich der Reichstag einverstanden. Der Berichterstatter, bayerischer Staatsrat v. Wolff, bemerkte dazu, eine Ablehnung der Vorlage wäre ein falsches Mittel, um die Papierflut zu bekämpfen. Das Reich sei fortwährend genötigt, seine schwebende Schuld zu erhöhen. Erst durch die Fällung des Gleichgewichts

im Etat werde sich eine fundierte Anleihe und damit ein Wiederaufbau der Notenflut ermöglichen lassen. Ein Abschwellen werde auch dann zu erwarten sein, wenn das Sammeln von Banknoten wieder verschwinde, das jetzt in großem Umfang betrieben werde. In den letzten Tagen, sagte der Referent, sind erfreulicherweise Anzeichen einer Besserung hervorgetreten, indem sehr erhebliche Beträge von Papiergeld an die Reichsbank zurückgefloßen sind.

Kleine Meldungen

Ein 10-Milliarden Reichsmarktschein für das laufende Etatsjahr wird dem Reichstage demnächst zugehen. Es handelt sich dabei um wesentlichen und die Bereitstellung von Mitteln zur Beschaffung von Lebens- und Dingenmitteln aus dem Ausland.

Hilfe für die Kriegshinterbliebenen. Das Reichsversorgungsgesetz sieht für die nächsten Kriegshinterbliebenen eine erhebliche Erhöhung ihrer Bezüge vorsehend bis zum 1. April d. J. vor. Bei der großen Zahl der Hinterbliebenen wird die endgültige Festsetzung ihrer Rente längere Zeit dauern, da über die Rostlage dieser Kriegshinterbliebenen unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen sehr wenig ist, so hat der Reichsarbeitsminister die beschleunigte vorläufige Auszahlung von Beihilfen angeordnet.

Die ersten Rüge aus Amerika. Der Kreistagsarzt Dr. August Möller aus Düsseldorf, der sich im Auftrag der Reichsregierung nach den Vereinigten Staaten begeben hat, um den Transport des amerikanischen Rüststoffe nach Deutschland in die Wege zu leiten, hat aus Houston in Texas an die Reichsregierung am 9. November die Mitteilung gelangen lassen, daß der erste Transport mit 742 Rügen auf dem Dampfer „West Arcot“ in der zweiten Hälfte des Monats November nach Bremen abgehen werde. Wie schwierig die Ausbringung und Sammlung der Rüge sei, ergebe sich aus dem Umstand, daß das Gebiet, aus dem der erste Transport komme, eine größere Ausdehnung als Deutschland habe.

Um den neuen Tarifvertrag für die Angestellten. Um den Abschluß des neuen Tarifvertrags für die Angestellten der Dienstverhältnisse zu fördern, tagte unter Vorsitz des Ministerialrats Dr. Krausmann am 24. November im Reichsarbeitsministerium eine besondere Schlichtungskommission, deren Aufgabe es war, die zahlreichen unter den Parteien fertig gebliebenen Punkte durch einen Schlichtungsentscheid zu entscheiden. Die Schlichtungsfrage wurde dahin geregelt, daß in den Anfangsgebühren die über das Angebot des Arbeitgebers hinausgegangen waren, eine weitere Aufzinsung eingegeführt wurde. Die Parteien haben sich bis zum 4. Dezember über die Annahme des Schlichtungsentscheides zu erklären.

Oesterreichs Aufnahme in den Völkerbund. Im Unterausschuß des Völkerbundes für die Aufnahme neuer Staaten ist im Grundgesetz eine Einigung zugunsten der Aufnahme Oesterreichs in den Völkerbund erzielt worden.

Ein katholischer Weltbund. Ueberzeugt, daß die gegenwärtigen Zustände die Vereinigung der Katholiken der ganzen Welt, auch in sozialer Hinsicht, erfordern, haben, wie die Germania schreibt, einige Katholiken aus England, Frankreich, Holland, Spanien und den Vereinigten Staaten einen Ausschuss gebildet, dessen Ziel ist, eine Vereinigung der katholischen Organisationen, einen katholischen Weltbund zu schaffen, bei dem kein Volk ausgeschlossen sein soll. Dem Plan zufolge sollen die sich beteiligenden Organisationen in vier Gruppen zerfallen, die der Wissenschaft, der sozialen Werte, der literarischen Werte und der Presse. Politische Vereine jeder Art werden ausgeschlossen. Der Papst hat die erbetene Genehmigung der Pläne bereitwillig erteilt. Am 2. Dezember 1921 soll auf einer Zusammenkunft in Paris ein bestimmter Aktionsplan aufgestellt werden.

Ein erschütterndes Bild.

Von Vertretern der Presse gab Geheimrat Krohn ein Bild über das Elend der deutschen Kinder. Durch die Blockade hat Deutschland 800 000 Menschen verloren und hatte außerdem einen Verlust an Geburten von 4 Millionen. Seit Kriegsende hat sich der allgemeine Ernährungszustand nicht gebessert, geradezu erschütternd ist es bei Kindern, wo die Verhältnisse bei Kindern vom zweiten bis sechsten Lebensjahre und bei Schulkindern geradezu katastrophal sind. Besonders viel Armuthen treten in einem erschreckenden Maße auf, Anämie, Skrophulose, Tuberkulose und Rachitis model sich der Mangel an Milch besonders ungünstig bemerkbar macht. Besonders die Tuberkulose wirkt in grauenhafter Weise. Dachte Deutschland 1913 eine Sterblichkeit von 13 auf 10 000 an Tuberkulose, so hat die Sterblichkeit jetzt erschreckend zugenommen und beträgt 1919-23 auf 10 000. Sie wird auch in diesem Jahre nicht geringer sein. De-

COBLENZ
Entenpfuhl 19.

H. KAISER & Co.

Gute, preiswerte
Herren- und Knaben-
Kleidung

sonders häufig ist die allgemeine Durchseuchung mit Tuberkulose, wobei die schlechten Wohnungsverhältnisse entscheidend mitwirken. Neuerdings kommt bei Kindern besonders Warstis hinzu. Man beobachtet Knochenverwundungen und Knochenbrüche bei Kindern bis zum 18. Lebensjahre. Im Wachstum sind Tausende von Kindern zurückgeblieben. Die Malaria hat auch zur Folge, daß die geistige Veranlagung der Kinder zum Teil schwer gelitten hat.

Die amerikanische Kinderhilfe. Der „New York Herald“ meldet über den Distrikt der in New York gebildet wird, um den Kindern Mittel- und Osteuropas zu helfen, daß 33 Millionen Dollar vorgesehen sind, um 3½ Millionen Kindern, die krank oder der Nahrung beraubt sind, zu helfen.

Eine sozialistische Regierung in Sachsen? Der Vorstand der sächsischen Unabhängigen hat die Bereitschaft der Partei ausgesprochen, gemeinsam mit den Sozialdemokraten und den Kommunisten, oder, wenn die Kommunisten ablehnen sollten, gemeinsam nur mit den Sozialdemokraten eine sozialistische Regierung zu bilden. Als Mindestprogramm fordern die Unabhängigen Beschleunigung der Sozialisierung, staatliche Wohnbauten für die Ermöglichtung der arbeitenden Bevölkerung und möglichst baldige Trennung von Kirche und Staat. (Die übrigen Arbeiten der sozialistischen Parteien im sächsischen Landtag wird diesen nicht ermöglichen eine Hilfe der Bürgerlichen zu regieren, selbst dann, wenn kaum angenommen ist, die Kommunisten sich an der Regierung beteiligen sollten.)

Aus Stadt und Kreis

Lahnstein, 29. November 1920.

Der erste Adventssonntag ist vorüber; die Adventszeit ist angebrochen und mit ihr die erwartungsvolle Stimmung, die dem Weihnachtsfest wochenlang vorzudeutet. Die Zeit der Weihnachtsfeier ist wieder gekommen und kündigt sich bereits an in den Ausstellungen unserer Geschäftshäuser. Erwartet doch auch die Geschäftswelt eine Weihnachtsfeier, die ihr vor allem die über Sonntage, der heiligen, kuppeligen, silbernen und goldenen genannt, bringen sollen. Wenn auch diese Namen inzwischen eine Umwertung erfahren haben, — denn Gold und Silber gibt es in Wägen überhaupt nicht mehr und Blech und Kupfer haben inzwischen den früheren Wert des Goldes und Silbers erreicht — so stellen sie doch in ihrer Aufzählung das Bild des Umwandes dar, den sich der Geschäftsmann von diesen vier Sonntagen verspricht. Nächste Zeit ist es jetzt für den Kaufmann diesem Umwand durch zielbewusste Reklame nachzugehen. Heute ist die Reklame, die zum eifernen Bestandteil jedes Geschäftsumwandes geworden ist, zum Lebensnerv jedes Geschäftsumwandes geworden. Der deshalb zu Weihnachten ein befriedigendes Resultat erzielen will, vergesse nicht, rechtzeitig zu inserieren! Nur wenige Wochen oder Tage noch, dann erscheinen in den Städten die ersten grünen Weihnachtsbäume und der Duft der Nadelholzer erinnert uns an Zeiten, wo noch dem Weihnachtsbäume und einer nahezu durchgehenden Woche auch der Silvesterpunsch nicht fehlte. Vielleicht kommt er auch früher wieder, wenn bei den Vereinen die erwartete Julofolge sich einstellt und alle Dringen, auch die Geschäftswelt, einen volleren Beutel als im vorigen Jahre aufweisen können. Dann kauft und beschenkt gute Lieben, solange noch die Kassenpraxis arbeitet; wer weiß, welche Überraschungen uns das neue Jahr bringen wird.

„Schwarzwaldbädel“

Der Besuch der Direction Brand, diese Operette, welche große Anforderungen an die künstlerische Ausstattung und nicht zuletzt die Fähigkeiten der Mitwirkenden stellt, in Lahnstein aufzuführen, verdient schon im Voraus das Interesse und die Unterstützung besonders aller derjenigen, die so häufig über das Fehlen des Theaters in Lahnstein Klage führen. Der Erfolg übertrifft deshalb auch nicht, er war zu erwarten und — verdient. Die Bühnenverhältnisse sind in Lahnstein nicht schlechter und besser als anderswo, aber sie genügen nur durchschnittlichen Anforderungen. So schuf denn der Bühnenmaler Berger, Serno, die wohl an und für sich geräumigste Bühne, die in Lahnstein zu Verfügung steht, zu einem dekorativen Rahmen für die in Szene gehende Operette „Schwarzwaldbädel“.

Frau Sorge

Roman von Hermann Sudermann.

Fortsetzung.
Verwundert schauten die Zwillinge einander an, denn sie ahnten, daß hier etwas Großes sich vorbereite, doch dem Vater Kunde zu bringen, hielten sie nicht für nötig; sie erinnerten sich, daß zwei kleine Bräutigam, die sie geliebt hatten, durch das Dienstmädchen eilig und geheimnisvoll zum Postamt befördert werden mußten.
Paul aber stand hoch oben auf dem runden Leibe der „Schwarzen Eule“, an den schlanke Schote geklebt, und schaute sehnsuchtsvoll nach dem Moore hin, wie ein Kolambus, der eine neue Welt entdecken will.
Der erste Schritt des kühnen Weges war getan. — In den langen, schlaflosen Nächten, die dem Tode der Mutter folgten, wenn der Schmerz mit echnen Branden seine Seele umflammete, dann hatte er vor dem klagenden Bilde der Verstorbenen sich in seine Bücher hineingeschrieben. Wie ein Wandwurm grub er sich seine Wege durch die dunkeln Theorien, und wenn der Kopf ihm schauerte, wenn der Leib ihm erschaffen wollte von der aufsteigenden Geistesarbeit, dann rief er sich zu: „Ihre letzte Hoffnung soll nicht zu Schanden werden.“ — Dann streckten sich seine Glieder, den Kopf durchschneidenden die Energie, und weiter ging es in mühseligen Schritten, bis der Wurm aus dem letzten Kästchen in ein Spiel voll Harmonie vordrang, bis jeder Faser ein Muskel, jede Ader ein Aderchen ward, erfunden nach weisstem Plane, wie der Menschheit von dem Geiste des ewigen Schöpfers.
Wochen und Monate gingen darüber hin. So ganz vertiefte sich sein Sinn in Gedankenwelt und Schaffensdrang, daß alles, was ihn sonst bewegte, Schattenhaft in die Ferne schwand. Das Bild der

Madel.“ Wir können es uns schenken, den Inhalt dieser Operette wiederzugeben. Die Handlung ist im Grunde genommen ein jeder Operette denkbar einfach zusammengefaßt. Erst durch die Anpassung des Stückes an die praktische, sondern lustigen Wollust wird der Effekt erreicht. So wars auch hier. Es fällt schwer, die Leistungen der Mitwirkenden einzeln abzuwägen. Die Direction verfügt in den Sängern über wirklich vorzügliche Kräfte. Felix Redog, dem auch die Spielleitung oblag, hat hervor durch die Gediegenheit seines Spiels und seine meisterhafte Mimik, durch scharfe Charakterisierung ohne Uebertreibung, durch Natürlichkeit, voll innerer Empfindung. Seine Stimme war wohl etwas indispontiert, was den Gesamteindruck aber nicht beeinträchtigt. — Und dann's Barbele, diese klare, reine Seele voll Sehnsucht nach Lebensfreude, Erna Leider-Karl Schmidt, ein in Lahnstein in bester Erinnerung lebendes früheres Mitglied des Theater-Ensembles Dietrich-Brand, jetzt beim Stadttheater Coblenz, hatte als Gast diese schwierige Rolle übernommen. Ihr Spiel war von sonnigem Impetum, voll hinreißender Begierde, voller Sehnsucht nach Lebenslust und Liebe. Hervorzuheben ist bei dieser Gelegenheit das von ihr und Redog gefungene Duett: „Erstlingen zum Lichte der Geigen“, das wie viele der übrigen Duette Zerzettis usw. mit größter Berechtigung stürmisch da capo verlangt wurde. — Franz Krenko ist ein Schauspieler eigener Art. Nichts ist bei ihm von Drill oder eingepaukter Rolle zu spüren. Den Wirt „Zum blauen Ochsen“ gab er so natürlich, so typisch, daß kein Konterfei als Jörger verdient, in der „fliegenden Blätter“ bewirgt zu werden. (da lachst nie mach, da schickst machlos, visabisi) — Frieda Brand münzte mit viel Geschick und Verständnis die feile „Malkine“. Bewunderungswürdig bleibt ihre gute Anpassungsfähigkeit und Einleitung in die verschiedensten Rollen. Brillant gemacht waren ihre Leistungen in Reigen und Tanz, bei den verschiedensten Zerzettis und Duetten. — Den größten Vortragsfolg erzielte Emar Berger-Serno als Schmusheim. Gab er infolge seiner gelungenen Kostümierung als Salon-Tourist schon eine komische Figur, so muß man sich tatsächlich wundern, mit welcher Anstrengung er die Komik in jeder Situation integrierte. Na ja — er hat's Zeug dazu und war auch im übrigen „tatschid“. Neben noch die übrigen Mitwirkenden, denen wir ein humoristisches Lob erteilen können. Bei manchen tritt freilich die Abhängigkeit vom Souffleur zu deutlich zu Tage, in anderen Fällen darf die Reifung der Rolle nicht zu Uebertreibungen führen, wie das z. B. mitunter beim Richard sich feinfühliges Kratzen bemerkbar machte. Tadellos waren „die Dax“ (Wizzi Redog) und der gut einstudierte Rinderherd: „Ei, seht doch da die Dax“. Nicht vergessen wollen wir den musikalischen Leiter, Kapellmeister Rahl, der ein Hauptverdienst am Gelingen des Ganzen auf sein Konto buchen kann. Angenehm wirkte bei den Spielen die Natürlichkeit des „vorgeschriebenen“ süddeutschen Dialekts infolge der süddeutschen Stammsprache der meisten Mitwirkenden. — Zum Schluß eine Bitte: Man unterlasse das störende und lästige Rauchen, das dem „guten Geschlecht“ ebenso unangenehm ist wie den Spielern. Wenn die Direction ein Rauchverbot streng durchzuführen wollte, würde sie sich den Dank vieler Besucher und Anhänger des Theaters verdienen. Und wenn noch gefordert würde, daß man warme Füße behält, wäre alles da, was das Herz begehrt. — hr.

Justizdienst. Landrichter Friede wurde von Frankfurt a. M. an das Amtsgericht in Niederlahnstein versetzt.

Das Kohlenfundit befähigt sich zur Zeit mit der Requirierung von Weizen. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag haben die Diebe von dem Schiff „Maria“, das dem Oberlahnsteiner Hafen gegenüber vor Anker lag, mehrere Säcke Weizen, um sie in Nieder- und Oberlahnstein abzugeben. Bei der Tatigkeit des Diebstahls in Oberlahnstein wurden die „Weiß-Syndikalist“ jedoch abgefangen und dem Amtsgericht zugeführt. Es handelt sich um die gleichen Niederlahnsteiner, die in der letzten Zeit zur Erleichterung der Kohlenhändler auf dem Rhein wesentlich beigetragen haben, eine Tätigkeit, die dem niedrigen Wasserstand zugute kommen dürfte.

Fahrplanänderungen von großer Bedeutung. Fahrplanänderungen von großer Bedeutung treten am 1. Dezember in Kraft. Es werden sechs neue Schnellzugsverbindungen mit der Reichshauptstadt eingerichtet. Zwei

Wagenzüge angelegt, ab Friedrichstraße 9.50 Uhr, an Dortmund 5.52 Uhr, Duisburg 7.10 Uhr; Köln 7.28 Uhr; ab Köln 9.20 Uhr Duisburg 11.41 Uhr, Dortmund 1.04 Uhr, an Friedrichstraße 8.39 Uhr. Ein Tages-D-Zug geht von der Friedrichstraße 1.57 Uhr an Dortmund 10.08 Uhr, Köln 11.46 Uhr; ab Köln 8.56 Uhr, Dortmund 12.38 Uhr, an Friedrichstraße 8.32 Uhr. Auch Berlin — Frankfurt a. M. erhält Nachschneellzüge mit Schlafwagen. (Sogenannte „Schieberzüge“).

Von der Rheinschiffahrt. Was es mit dem Schleppverkehr auf dem Rhein werden soll, wenn die überaus traurigen Zustände weiter herrschen, ist vorerst nicht abzusehen. Der Bessersand steht unter einem Meter, und der Reibel treibt wieder sein böses Spiel so stark, daß z. B. am Freitag der Verkehr, wenn überhaupt von einem solchen noch die Rede sein kann, erst gegen Mittag einsetzen konnte. Die Schiffsanfänge mehren sich in erschreckendem Maße, tagtäglich bringen die Tagesblätter Meldungen von ganz erheblichen Verzögerungen. In der gestern besetzten Berichtswache kamen wohl mehr als 500 Anfahrtschiffe zu Berg und zu Tal an unserer Stadt vorbei; doch keines wurde mehr als halbe Stund. In Berg wurden fast nur Kohlen und Braunkohle befördert, die Talschiffe (zum größten Teil waren sie leer) waren mit Grubenabfällen und Schnittholz beladen. Die Schleppschiffe haben in der Berichtswache keine me-

Aufruf!

Jeder, der bereit ist an den künftigen Volksabenden

in Lahnstein unentgeltlich als Vortragender, sei es im Verein oder einzeln in jeglicher volkstümlicher Form, mitzuwirken, wird gebeten, sich in eine Liste in der Redaktion dieses Blattes einzutragen

entliche Änderung erfahren; sie betragen, von den Rhein-Ruhr-Hafen aus gerechnet, nach St. Goar 32 bis 35 Meilen, nach Mannheim 51 bis 55 Meilen, die 20 Meilen. — Die Tagesmühen stellen sich von den gleichen Hafen nach den Mainflüssen bis Frankfurt auf 1,34 Meilen, nach Mannheim auf 1,30 Meilen die Tonne. Der Verkehr der Güterschraubendampfer hat einen erheblichen Aufschwung genommen. Die Beförderung gegen die Vorwoche mag wohl 50 v. H. betragen haben. Die Anzahl der Berg- und der Dampfer blieb sich vollständig gleich. Die Flößschiffahrt geht zur Reize; im Anhang von Schraubenschraubendampfern kamen in den letzten acht Tagen noch zwei Flöße von mittlerem Umfang, deren Flößhölzer aus Ruhrgebiet und nach Befehl weitergingen, an unserer Stadt vorbei.

Das Verforgungsamt Oberlahnstein teilt uns mit: Wer einen Antrag oder eine Anfrage in Verforgungsangelegenheiten auf Grund des Reichsverforgungsgesetzes 1920 hat, wende sich an das für seinen Wohnort zuständige Verforgungsamt (früheres Bezirkskommando). Wer eine nicht gesetzlich festgelegte Unterstützung wünscht, wende sich an die örtliche Hilfsorganelle. Nur dann ist eine solche Antrags- und Erledigung zu erwarten. Anfragen an das Hauptverforgungsamt und die Hauptfürsorgestelle führen zu Zeitverlust und unnötiger Schreibarbeit, da beide in den meisten Fällen sich die erforderlichen Unterlagen erst beschaffen müssen.

Die Polizeistunde als Erziehungs. Wir haben kürzlich einen Artikel gegen die Freilegung der Polizeistunde veröffentlicht. In dem gleichen Punkte äußerte sich das Bundesstatistikamt des Reiches: „Im allgemeinen wird durch einen früheren Schlussschlaf keine große Kohlenersparnis erzielt, da in den späteren Abendstunden die Maschinenanlagen der Elektrizitätswerke so gering belastet sind, daß sogar ein teilweiser Leerlauf der Stromerzeuger zu verzeichnen ist.“ Hiernach ist für Sachsen die Freilegung der Polizeistunde, die für Preußen einschließlich Berlin angeordnet worden ist nicht zu erwarten. Wie soll die preussische Verfügung gerechtfertigt werden?

Freiwillige Feuerwehr Niederlahnstein. Die Generalversammlung hat beschlossen, am Sonntag, den 3. Januar 1921, eine Festlichkeit mit Theater und Ball abzugeben. Die Vorbereitungen hierzu sind schon im Gange und werden hoffentlich der Wehr ein volles Haus beschaffen. Der Reichshaus und der Kriegsbefehlshaber und Kriegsbefehlshaber veranlassen heute abends 7 Uhr im Lichtspielhaus Stollens eine Wohltätigkeitsvorstellung. Es kommen zur Vorführung: „Die roten Augen“ und „Die goldene Krone“.

Die Siedlungsgesellschaft Oberlahnstein hält heute abend eine Versammlung im „Rathhof“ ab. (Näheres Innenan).

Das Gerede vom Staatsbankrott. In der Hauptversammlung der Reichsanleihe K. in Berlin nahm Reichsbankpräsident Davenstein Gelegenheit, sich kurz aber nachdrücklich gegen die von unteranständlicher Seite immer wieder ausgetreuten Gerüchte über einen bevorstehenden Staatsbankrott zu wenden. Er betonte, daß die maßgebenden Stellen diesem Gedanken nach wie vor völlig fernstünden, der auch deshalb sinnlos sei, weil dabei viel mehr an Wirtschaft- und Steuerkraft des Volkes vernichtet würde, als das Reich durch Kapitalabklärung seiner Anleihen an Zinsen ersparen könnte.

Mehrere Einfendungen mußten wegen Platzmangels heute zurückbleiben und gelangen morgen zur Veröffentlichung.

Braubach, 29. November 1920.

Theaterabend. Die in Oberlahnstein mit großem Erfolg aufgeführte Operette „Schwarzwaldbädel“ wird morgen abend hier gegeben werden. (Siehe Anzeige).

Camp, 28. November 1920.

Festgenommene Schwindlerin. Die fremde Person, die am Mittwochabend von 1 Kind aus Camp Geld und Rucksack abschwindelte, konnte des Abends noch mit Hilfe des Polizei-Oberwachmeisters Wagner in Poppard gefasst werden. Es ist noch eine junge weibliche Person aus Oberlahnstein. Die Kinder erhielten Geld und Rucksack zurück. Dieser Fall dient zur Warnung. Die beiden Kinder des Herrn M. Leinbender aus Camp befanden sich zum Einkauf von Waren in Poppard, wobei sich ihnen eine dem Zug entstiegene weibliche Person angeschlossen. Nachdem diese das eine Kind unter einem Vorwand weggeschleppt hatte, nahm sie dem anderen den Rucksack, sowie 25 Mark Bargeld ab. Die Person, die aus dem Begang in Oberlahnstein stammt, hat auch in Coblenz den gleichen Trick versucht.

St. Goarshausen, 29. Nov. 1920.

Dachdeckerzwangsinnung für den Kreis St. Goarshausen. Nach Mitteilung des Bezirksstatistikamtes zu Wiesbaden ist das Statut des gemäß Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden ab 1. 12. 1919 errichteten Zwangsinnung für das Dachdecker-Handwerk des Kreises St. Goarshausen genehmigt worden.

Aus Nah und Fern

Em, 28. Nov. Die Lahn ist im Weichbild von Bad Em fast vollständig zugefroren. Da bei dem niedrigen Wasserstande nur wenig Strom im Fluß war, so hat sich Dreibeis kaum gebildet. Es ist vielmehr durch allmähliches Zuströmen ein Eisdeck von solcher Gleichmäßigkeit und Mächtigkeit entstanden, wie seit Jahren nicht. Leider ist das Eis vorläufig noch so schwach, daß Schlittschuhlaufen darauf noch nicht gestattet werden kann, auch bilden die noch offenen Stellen in der Nähe der Kanalabflüsse zu große Gefahr.

Freiburg, 27. Nov. Die Folgen der Trockenheit am Oberrhein. Das Ausbleiben jeglichen Regens oder Schneefalles hat im ganzen südlichen badischen Schwarzwald eine große Trockenheit zur Folge. Der Oberrhein hat an einigen Stellen nur noch eine Breite von wenigen Metern. Der Wasserstand beträgt teilweise nicht einmal 25 Zentimeter. An vielen Stellen sind die alten Rheinfurten wieder zugange getreten. Durch den starken Wassermangel ist die Elektrizitätsversorgung zum Teil völlig unterbrochen, so daß viele Betriebe entweder ganz stillgelegt werden mußten oder nur in beschränktem Umfang weiterarbeiten können. Das trifft namentlich für die Textilindustrie im Wiesental zu. Da die strenge Kälte dem Schloß stören.

„Es wäre wohl schön“, sagte er vor sich hin, „wenn ich allerhand liebliche Melodien blasen und dabei an Elisabeth denken könnte. Ich würde mich dann wieder einmal mit mir aussprechen können und wissen, daß ich auch für mich selber auf der Welt bin! Aber bin ich denn für mich selber auf der Welt?“ — „fragte er, indem er sinnend eine Kurbel erstellte. „Wie diese Kurbel sich dreht und dreht ohne zu wissen, warum? und für sich selber nichts ist wie ein totes Stück Eisen, so muß ich mich auch drehen und drehen und nicht fragen: warum? — Es soll ja Menschen auf der Welt geben, die das Recht haben, für sich selber zu leben und die Welt nach ihren Wünschen zu bilden, aber die sind anders geartet wie ich, die sind schön und stolz und kühn, und um sie herum scheint immer die Sonne. Die dürfen sich auch die Freude erlauben, ein Herz zu haben und nach diesem Herzen zu handeln. Aber ich — ach, du lieber Gott!“ Er hielt inne und blickte in trüblichem Lichte die Klöte, deren Klappen in matten Licht durch die Dämmerung schimmerten.

„Wenn ich so einer wäre“, fuhr er noch einer Weile fort, „dann würde ich ein berühmter Musiker geworden sein — ich weiß wohl, da drinnen sind viele Melodien, die noch kein anderer geffissen hat — und wenn ich mein Ziel erreicht hätte, dann würde ich Elisabeth geheiratet haben — und Vater würde reich und Mutter glücklich geworden sein. Nun aber ist die Mutter gestorben, — der Vater ein armer Strüppel, — Elisabeth wird einen andern nehmen — und ich seh' mir die Klöte an und kann sie nicht blasen.“

Er lachte laut auf, und dann rutschte er nach dem Vorderende hin, so daß er den Schornstein erreichen konnte. Er streichelte ihn und sagte: „Aber diese Klöte, die will ich spielen lernen, daß es mir Freude ist.“

Fortsetzung folgt.

Mutter wurde stiller und friedlicher und begann zu lachen; wie von unsichtbaren Geistern getragen, häuften die Ernte sich in der Scheuer, und als eines Tages das letzte Bündlein Hafer vor dem Schober abgeladen wurde, da schlug er sich mit der Hand vor den Kopf wie ein Däumel und sagte: „Mir ist's, als hätte ich gestern nur die erste Mähre geerntet.“
Je mehr aber seine Erkenntnis sich ründete und reifte, desto höher schwall in seiner Seele die Angst um das Gelingen. Als er nach einem Schloffer schrieb, hatte er ein Zerklappen wie ein Kandidat vor dem Examen. Sein Lur schaute das Licht, als wäre ein Fieber, denn er fürchtete das Ausgelachtwerden. Erst das Klappen des tastenden Däumels rief die Kunde in die Welt.
Der fremde Meister mußte mit am Bewerfische niedersitzen, und der Vater gab ihm seine Billigung dadurch zu erkennen, daß er ihm den Gruß vorneigte und allersohn von Narren und Schmarotzen in den Teller hineinschmeißte.
Allein niemand lebte sich danach, und die Arbeit nahm ruhig ihren Fortgang.
Nach Pauls Weisungen wurde die Maschine auseinandergenommen und bis in ihre kleinsten Teile hinein geprüft. Die Fehler, die ein Techniker von hoch auf den ersten Blick erkannt haben würde, mußten die beiden Männer erst mühsam suchen und einander klar machen. Oft gab es stundenlange Dispute zwischen ihnen wie in einer Ratsoammlung.
Einmal fragte der Meister ungeduldig: „Warum zum Teufel haben Sie das Ding in seine Reperaturwerkstatt geschickt?“
Paul erschrak. Freilich, das war ein Gebot! Denke schien es ihm nagelneu, und doch war er ihm früher schon oft zu Sinn gekommen. Aber er hatte ihm niemals Raum geben mögen, er schien Angst, daß man ihm die „Schwarze Eule“ als unheimlich zu lächerlich, — auch hatte er zu große

verbesserlich zurückschicken werde. Es ging ihm wie jenem Weib aus dem Volks, das ihren Mann lieber selbst zu Tode kurieren wollte, als daß es sich von einem Arzte sagen ließe: „Er ist unrettbar.“
Wenn es dunkel geworden war und der Meister kam den Ansehen feiernd gemacht hatte, pflegte er noch ein Stündchen auf der Werkstätte herumzusitzen, ohne Zweck und Ziel eigentümlich, nur weil er die „Schwarze Eule“ nicht verlassen wollte. Am liebsten hätte er bis zum Morgen als Nachwächter neben ihr gestanden. Gerne mochte er hierbei eine Zeichnung oder ein paar seiner Bücher unter den Arm nehmen, ebenfalls ohne Zweck, denn es war ja finster — er wollte nur alles hübsch bei einander haben. Das geschah in der größten Feindschaft, denn niemand hatte eine festere Ueberzeugung davon, daß Paul ein vollkommener Narr war, als Paul selber.
Eines Abends, als er im Dunkeln nach einem Buche kramte, das er mit hinunternehmen konnte, fiel ihm in dem hintersten Winkel seiner Schublade etwas Längliches, Rundes in die Hand, das sein in Seidenpapier gehüllt war.
Er schloß in der Finsternis, wie er erödete. Es war Elisabeths Klöte. Wie war es nur möglich, daß es ihrer und der Geberin so selten gedacht hatte? Das Schattenreich seines Schmerzes hatte die lichte Gestalt verschlungen, die ihm an jenem dunkelsten der Tage zum letzten Mal erschienen, nur war sie ihm über allem Sorgen und Mühen selber zum Schatten geworden. Im ersten Momente vermochte er kaum sich ihre Züge vor die Seele zu rufen, erst allgemach ersand ihr Bild auf neue in seinem Innern.
Er nahm die Klöte halt des Buches unter den Arm, schloß sich hinter den Schuppen und setzte sich auf den Dampffessel. — Reizerges taufte er an den Klappen herum, er legte auch das Bündel an die Klappen, aber er wagte nicht einen Ton hervorzubringen, denn er wollte niemand aus

dem Schloß stören.
„Es wäre wohl schön“, sagte er vor sich hin, „wenn ich allerhand liebliche Melodien blasen und dabei an Elisabeth denken könnte. Ich würde mich dann wieder einmal mit mir aussprechen können und wissen, daß ich auch für mich selber auf der Welt bin! Aber bin ich denn für mich selber auf der Welt?“ — „fragte er, indem er sinnend eine Kurbel erstellte. „Wie diese Kurbel sich dreht und dreht ohne zu wissen, warum? und für sich selber nichts ist wie ein totes Stück Eisen, so muß ich mich auch drehen und drehen und nicht fragen: warum? — Es soll ja Menschen auf der Welt geben, die das Recht haben, für sich selber zu leben und die Welt nach ihren Wünschen zu bilden, aber die sind anders geartet wie ich, die sind schön und stolz und kühn, und um sie herum scheint immer die Sonne. Die dürfen sich auch die Freude erlauben, ein Herz zu haben und nach diesem Herzen zu handeln. Aber ich — ach, du lieber Gott!“ Er hielt inne und blickte in trüblichem Lichte die Klöte, deren Klappen in matten Licht durch die Dämmerung schimmerten.

S. POLLACK, Coblenz, Löhrstr. 40, Manufakturwaren

anbält, ist mit einem Niedergehen von Regen oder Schnee vorläufig nicht zu rechnen.

Duisburg, 27. Nov. Die dringende Notlage der Beamten hat zu einer außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung geführt, in der beschlossen wurde, den Beamten durch einen Vorstoß aus der Kasse zu helfen, der für Verheiratete 750 Mark, für Unverheiratete über 21 Jahre 500 Mark und für solche unter 21 Jahren 300 Mark sowie für jedes Kind 500 Mark beträgt. Es wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Reichshilfe, die in etwa acht bis zehn Tagen zu erwarten sei, nur die Verheirateten betrifft. Der Vorstoß soll auf die Reichshilfe verrechnet werden. Die meisten Städte des Industriegebietes hätten in einer Vertretungsbefähigung, ihren Beamten dadurch zu helfen, daß sie ihnen den Unterhalt zwischen der jetzigen und der Dreifache A auszahlten, da mit der allernächsten Bedrohlichkeit das rheinisch-westfälische Industriegebiet in die Dreifache A komme. Lehrern soll der Unterschied zwischen den Dreifachen C und A nachgezahlt werden.

Lehre und Wirtschaft

W. Der Achtstundentag hat nicht gehalten, was von ihm erwartet wurde. Er war nicht nur eine Forderung radikaler Kreise, auch gemäßigte Sozialpolitiker und Volkswirtschaftler sind für ihn eingetreten. Vom Achtstundentag wurde behauptet, daß er die Erzeugung nicht nachteilig beeinflussen werde; im Gegenteil, die Arbeiter, die nunmehr über die notwendige Ruhezeit verfügen, würden sich mit viel größerer Energie ihrer Arbeit widmen können. Nun ist richtig, daß der Achtstundentag allein zuzuschreiben ist. Vieles kann ja auch der Achtstundentag nicht eingeleitet werden, weil es an Rohstoffen und Kohlen fehlt. Aber wo der Achtstundentag voll in Kraft ist, ergibt sich überall eine Minderung der Arbeitsleistung. Er hat auch nicht erreicht, daß sich das Meer der Arbeitslosen vermindert. Das hat allerdings auch noch andere Ursachen, die mit der Verkürzung der gesamten europäischen Wirtschaft zusammenhängen. Alle Märkte sind aufgelockert, zum Teil sogar für den Absatz völlig geschlossen. Ob der Achtstundentag unter gesicherten wirtschaftlichen Verhältnissen anders gewirkt haben würde, das ist die Frage, die zur Prüfung steht. Was dem Achtstundentag vorzuziehen ist, das ist keine schematische Anwendung. Es mag einen Sinn haben, die Arbeitszeit in Fabriken und Werkstätten auf eine bestimmte Zeit zu beschränken. Aber es ist völlig verfehlt, die Anordnung für jede wirtschaftliche Tätigkeit zu treffen.

Wir müssen uns daran erinnern, daß die Bewegung für die verkürzte Arbeitszeit ursprünglich gute Gründe für sich hatte. Das war der Fall, als die Arbeiter vielfach sechzehn und achtzehn Stunden an der Maschine effizient wurden. Die Schärfung des sozialen Bewusstseins hat diese Auswüchse beseitigt. Es waren übrigens mit der Entwicklung der Industrieleistungen fest naturwissenschaftlich verbunden. Es geht nämlich zunächst, sich durch wohlfeile Erzeugnisse auf den Märkten einzuführen. Das ist auf Kosten der Arbeiterschaft geschehen, die in diesen Anfängen der industriellen Entwicklung rücksichtslos ausgebeutet wurde. Die Forderung der verkürzten Arbeitszeit setzte sich in die Wirtschaft um, sobald

die Wirtschaft eines Staates stark genug geworden war, um sich im Wettbewerb zu behaupten. Die Forderung als solche ist geblieben. Sie wurde von den politischen Parteien aufgenommen, und so formuliert, daß sie die Massen packte. Als die Sozialdemokratie zur Macht gelangte, verurteilte sie die Forderung. Es dürfte aber kaum einen Volkswirtschaftler geben, der die Forderung in ihrer schematischen Durchführung für zweckmäßig hielte. Der Achtstundentag kann sich ja auch nur auf die mechanische Arbeit erstrecken. Geistige oder Kopfarbeiter sind ohne weiteres davon ausgenommen. Welcher Rechtsanwält, Schriftsteller oder Arzt kann sich mit dem Achtstundentag begnügen? Auch ganze Wirtschaftszweige scheiden aus, da die Arbeitszeit hier von natürlichen Bedingungen abhängig ist. Das gilt besonders für die Landwirtschaft.

Die Unterdrückung der Arbeitslosen hat, weil regellos durchgeführt, auch nicht zur Beseitigung der industriellen Reservearmee geführt. Das aber war die Begründung, die ihr die Theoretiker mit auf den Weg gaben. Sie lehren, daß die Unterdrückung der Arbeitslosen die Lohnrückbildung unmöglich mache. Dieser Erfolg ist nicht eingetreten, wenn nicht die Wirtschaft so organisiert wird, daß jeder zur Arbeit verpflichtet ist, der Arbeit leisten kann.

Freier Meinungswechsel

Die alle unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernehmen die Redaktion die für die präzisierende Berichterstattung. Es werden keine Gebühren erhoben.

Niederrhein, 28. Nov. 1920.

Ein Besuch des Finanzamts St. Goarshausen ist an sich keine gewöhnliche Sache. Die Fahrt eine Stunde während der Bahnfahrt bietet hinreichend Gelegenheit, darüber nachzudenken, ob den etwa zwei Fünftel des ganzen Kreises ausmachenden Einwohnern der dicht zusammenliegenden beiden Lohnstein und Braubach wirklich zugemutet werden mußte, zu solchem Zwecke einen 30 km. entfernten noch nicht 2000 Einwohner zählenden Ort aufzusuchen und dabei neben beträchtlichen Barauslagen einen halben Arbeitstag einzubüßen. Sollte durch nachdrückliche Bemühungen der benachteiligten drei Städte nicht zu erreichen sein, daß diesem Mißverhältnis noch nachträglich durch Verlegung der Behörden nach dem unbefriedigbaren Schwerpunkt des Kreises abgeholfen wird. Die Frage ist um so brennender in einer Zeit, wo eine Steuererklärung die andere geradezu abfließt, besonders da seitens des Finanzamts irgend welche Rücksichtnahme auf jene Umstände kaum zu erwarten ist. Im Gegenteil wird durch das bisher geübte Verfahren der Einbruch erreicht, als ob persönliche Vorladung auch in Fällen ergebe, deren Erledigung auf schriftlich erfolgten Anträgen, bisweilen auch nicht anders gehandhabt wurde. Andererseits hält das Finanzamt entgegen den gesetzlichen Bestimmungen es vielfach nicht für nötig, im Steuerbescheid anzugeben, in welchen Punkten von der Steuererklärung abgewichen wurde, für den durch die meist höhere Schätzung benachteiligten und auf baldige Klärung bedachten Steuerzahler ein anderer Grund. Zeit und Geld für eine Fahrt nach St. Goarshausen zu opfern. Auf dem Finanzamt steht sich der benachteiligte oder Aufklärung suchende Bürger zu seinem Bedauern

gefordert, einem Jüngling in Anfang der zwanziger Jahre seine Sache vorzutragen. Die Fähigkeit der jungen Leute soll hier unerörtert bleiben; sie können vielleicht noch einmal brauchbare Beamte werden. Zur Behandlung solcher delikater Fragen sind sie aber noch nicht berufen. Dazu ist neben Kenntnis der Vorgänge wohl auch eine gewisse Reife des Urteils unerlässlich, welche die Jugend eben noch nicht besitzt. Außerdem widerstrebt es einfach dem bejahenden Manne, mit Leuten des genannten Alters, denen er das gleiche Vertrauen nicht entgegenbringt, über Vermögens- oder ähnliche Fragen zu verhandeln und sich dabei gar noch von oben herunter recht oder unrecht — auch letzteres soll schon vorgekommen sein — befehlen zu lassen. Das Finanzamt täte gut daran, die bedauerliche Wirkung einer solchen unnatürlichen Einrichtung auf die Psyche des Steuerzahlers, der durch die sich jagenden Steuergeetze ohnehin reichlich nervös gemacht wird, nicht ganz außer Acht zu lassen.

Civis.

Ämtliche Devisenkurse

(Ohne Gewähr)

Währung	26. Nov.	27. Nov.	28. Nov.	29. Nov.
100 Mk.	2045.35	2087.31	4.96	100.75
100 Fr.	482.50	489.50	7.16	75.31
100 Kr.	939.05	95.50	18.68	119.80
100 Kor.	939.05	95.50	18.68	119.80
100 L.	1343.85	181.60	1998.	112.90
100 M.	145.85	145.80	454.80	81.—
100 Lit.	261.20	—	445.40	81.—
100 Pl.	244.—	241.20	350.65	90.48
100 Doll.	70.17	62.64	103.65	4.80
100 Sch.	424.55	422.58	708.30	81.—
100 Pes.	1101.25	1037.58	1798.—	81.—
100 P.	9.95	905.15	1248.—	81.—
100 K.	—	—	—	81.—
100 D.	20.97	9.97	—	—

Wahnschritte der Erziehungs- und Pflegeanstalt Schöner bei Raffen a. d. Bahn. Weihnachten, das Geburtsfest des Heilandes, in dem Gott der Menschheit die allergroßte Freude bereitet hat, kommt wieder heran, und da wollen wir es trotz des Drucks der Zeit um Gaben der Liebe zu bitten, damit wir auch in diesem Jahre jedem unserer Kranken eine kleine Freude bereiten können. Wir bitten unsere Freunde in Stadt und Land herzlich um ihre Hilfe, um Gaben in Geld, Spielzeug, Schwestern Bekleidungsstücke uho. Wir haben für alles, was die Liebe uns schenkt, Verknüpfung und sind für jede, auch die kleinste Gabe herzlich dankbar. Es ergeht besondere Einladung, Gaben an die Anstalt (Postfach 1000) zu senden. Der Anstaltsvorstand: Martin, Pfarrer, Vorsitzender.

Ämtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung betr. Reisebrotmarken.

Seit Ende Mai 1920 sind die Reisebrotmarken alten Modells (großes Format) und die Reisebrotmarken neuen Modells (kleines Format) nebeneinander gültig. Da seit einiger Zeit die Bestände der Kommunalbehörden an alten Marken aufgebraucht worden sind, sehen wir uns veranlaßt, die Gültigkeit dieser alten Marken mit Ablauf des 31. Dezember 1920 aufzuheben. Vom 1. Januar 1921 ab sind demgemäß nur noch die neuen Marken (kleines Format) ausschließlich gültig.

Ein Umtausch der alten Marken in neue, kann, wie wir schon in unserem Rundschreiben vom 25. Mai 1920 — R. M. 770 B. 22 — angekündigt haben, den Verwaltungen nicht zugestanden werden. Die außerordentlich lange Gültigkeitsdauer der alten Marken neben den neuen hat den Verbrauchern genügend Zeit zum sparsamen Verbrauch gelassen. Wir erlauben daher ergebenst, etwaige Anträge auf Umtausch ausnahmslos abzulehnen und gegebenenfalls auch darauf hinzuweisen, daß Eingaben an die Reichsgeldstelle zwecklos sind.

Berlin, den 19. November 1920.

Preussisches Landes-Steueramt.
gez. Dr. Kleiner.

St. Goarshausen, den 25. November 1920.

Der Kreisaußschuß. Der Vorsitzende.
Riedwöhner.

Bekanntmachung

Die nächste Mutterberatungsstunde findet in Gaud in der Kleinkinderschule am
Dienstag, den 30. November 1920,
nachmittags 2 Uhr,

statt, wo der leitende Arzt den Müttern unentgeltlich Rat in der Pflege und Ernährung ihrer Kinder erteilen wird.

Ärztliche Leitung: Kreis St. Goarshausen.

Kosten der Rechtsmittel in Steuerfällen

Es liegt Veranlassung vor, die Steuerpflichtigen auf die Bestimmungen des § 286 Reichsabgabenordnung hinzuweisen. Hiernach hat der Steuerpflichtige die Kosten eines von ihm eingelegten Rechtsmittels stets dann zu tragen, wenn es im endgültigen Ergebnis erfolglos ist. Das Gleiche gilt, wenn ein Rechtsmittel zwar Erfolg hat, aber auf Tatsachen beruht, die der Steuerpflichtige früher hätte geltend machen können und müssen.

St. Goarshausen, den 27. November 1920.
Finanzamt.

Bekanntmachung

Die Güter des Jakob Rron und Math. Freiburger in Rheas sind wegen ausgebrochener Maul- und Klauenseuche gesperrt.

Oberlahnstein, den 26. November 1920.

Die Polizeiverwaltung:
Dr. Weber.

So urteilt ein Professor:

Das beste Küchenhilfsmittel ist MAGGI Würze

in Feinheit des Geschmacks, in Ausgiebigkeit und deshalb in Billigkeit

Vorteilhaftester Bezug in Flaschen Nr. 6; man achte auf unversehrte Plombenverschluss.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abt. B Nr. 3 ist bei der Firma Gustav Taube & Co. Licht- und Kraftanlagen-Gesellschaft m. b. H. in Duisburg folgendes eingetragen: Der Sitz der Gesellschaft ist von Duisburg nach Caub verlegt. Der Geschäftsführer Scheide ist abberufen und Gustav Taube zum alleinigen Geschäftsführer bestellt.

St. Goarshausen, 19. November 1920.
7251) Das Amtsgericht.

Handelskammer zu Limburg (Lahn)

Gemäß § 16 des Gesetzes über die Handelskammern hat im Wahlbezirk Lahnstein-Braubach Ergänzungswahl für die mit Ende d. Js. ausscheidenden Mitglieder der Handelskammer, Herrn Max Kirchberger-Niederlahnstein und Herrn C. S. Schmidt-Niederlahnstein stattzufinden. Ferner ist Ersatzwahl vorzunehmen für das verstorbene Mitglied Hrn. Rudolf Böhm-Oberlahnstein vorzunehmen. Die Wahlperiode des Herrn Böhm läuft bis 1921. Die Ersatzwahl findet im Anschluss an die Ergänzungswahl statt.

Der Termin zur Vornahme der Wahlen wird auf

Montag, den 6. Dezember 1920,

nachmittags 4 Uhr, in die Konditorei Rasch zu Oberlahnstein anberaumt. (7269)

Oberlahnstein, den 26. November 1920
Der Wahlkommissar:
Carl Gockel.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Ortstrasse in Geisig liegt bei dem Postamt in Braubach vom 27. November ab vier Wochen aus. [7256]

Herren- und Damenhüte zum Färben und Umprägen in kurzer Zeit werden noch angenommen. Hochstrasse 38 II. Etg.

Thomasmehl, Kainit

trifft in den nächsten Tagen ein und werden Bestellungen schon jetzt entgegen genommen.

Franz Schmidt, Oberlahnstein.
Adolfstr. 49.



Keine Milchnot

bei Verwendung von Apotheker B. Zivi's Alpen-Milch-Kindernahrung

enthält alle erforderlichen Bestandteile zum Aufbau und Wachstum des Kindes, besteht zur Hälfte aus entleertester bester Alpen-Milch

daher frische Milch nicht unbedingt erforderlich, Erhältlich in den einschlägigen Geschäften. Wo nicht wende man sich an die alleinigen Hersteller:

Nährmittelwerk Gebrüder Epstein, F. Elburg i. B.

In Oberlahnstein zu haben: Drogerie zum goldenen Kreuz.

Mein HAUS

Emserstrasse 39 mit Laden-Einrichtung für Lebensmittel - Konsumgeschäft ist zu verkaufen

Wilhelm Noll II. Niederlahnstein, Emserstrasse 52

Wiesenheu, Klebeheu, Roggen, Weizen, Hafer, Gersten, Wicken, Erbsen-Stroh, gepreßt u. gebündelt, Roggen-Stroh-Breitreusch, offeriert in Ladungen nach allen Stationen

Ernst Noenig, Raufutter-großhandl., Gera-Reuß, Fernr. 251.

Das wertvollste und auch heute noch billigste Gabe f. d. Weihnachtstisch ist ein gutes Buch

Reiche Auswahl an Geschenkliteratur für jedes Alter finden Sie in der Buchhandlung M. J. Mentges

Oberlahnstein .. Fernsprecher 187

Zur Aufklärung!

Vor auswärtigen Firmen werden Anzüge zum Preise von 360—410 Mk. angeblich als Massanzüge in Bestellung genommen. Es ist festzuhalten, dass die Inhaber keine Fachleute sind u. überhaupt keine Schneider beschäftigen. Es werden diese Anzüge trotz gegenteiliger Behauptung fabrikmäßig als Konfektion hergestellt, weshalb auch keine Anprobe stattfinden kann.

Die Schneiderzwangsinnung des Kreises St. Goarshausen.
Der Vorstand.

Färbe zu Hause

nur mit Heilmann's Farben

Erhältlich in Drogerien u. Apotheken und einschlägigen Geschäften.

Vertretung und Lager bei: Bernmann & Co., Coblenz. Tel. 1519.



Gaskocher

neu, 2 Flammen mit Wärmer, spottbillig für 195 Mk. zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl. 7262

Generalvertreter

für korrosionsloses Unterteilmen u. -schut. Offerten unter L. G. 3639 an Ala Haasenstern & Vogler, Leipzig eber.

Küchenmädchen

Ich suche wegen Verheiratung meiner Kochin ein K. Küchenmädchen für sofort oder später Frau Hattendorfer Wespy, Braubach-Rh.

„Dr. Gentner's Schuhputz „Nigra“ mit Bänderole „ist in sachgemäßer Weise „aus besten Rohstoffen „hergestellt“.

Zu Verkaufen

Eine eis. Bettstelle mit tadellos Sprung federmatratze, ferner 1 verstellb. Kinder-Schreibpult, ein zweisitziger Stuhl-schiffchen, 1 Zither und eine Trompete (Plügelhorn) mit Kasten und Unterricht-schule und Noten.

Conradi

Hochstraße 1.

Ein nicht zu junges Mädchen für Stunden am Tage gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Brünnflüßling

naturgemäßes ofun Ozonation

Bruchheil-Institut

Spezialarzt Dr. med. Baumg. Coblenz, Markstraße 11. Geöffnet jeden Mittwoch von 9-1 Uhr.

Rheinisches Volks- u. Operetten-Theater

Direktion: Dietrich-Brand

D-Instag, 30. November

1. Gastspiel in Braubach

Zum Rheinberg (Krämer)

Gastspiel von Erna Leider-Karl-

schmidt vom Stadttheater Coblenz

Operetten-Abend!

Schwarzwaldmädel

Operette in 3 Akten von Neid-
hardt. Musik von Leon Jessel.

Preise der Plätze:

Sperrplatz 6 1. Pl. 5 2. Pl. 4 Mk.

Vielfachen Wünschen nachkom-
mend, habe ich mich entschlossen,
auch hier eine Vorstellung zu geben.
Sollte die Beteiligung so sein, dass
die mit hohen Kosten verknüpften Auf-
führungen sich lohnen, beabsichtige
ich jede Woche hier eine Vorstellung
zu geben.

Torfmull

gibt in Ballen von ca. 2 Zentnern ab
Chr. Wieghardt, Braubach.



Bekleidungshaus
Nilles
Etagengeschäft
Coblenz
21 Firmungstr. 21
1. Stock

**Riesig
billig**

verkaufte
prechtvolle

Herren-Anzüge

Tel. 1430

250 325 375
475 525 575 Mk.

**Herren-, Burschen- u.
Jünglings-Ulster**

in braun, oliv und Fantasiefarben

150 195 250 325 390 495 Mk.

Herren-Paletots

in Marengo, dunkler Cheviot

300 375 475 575 Mk.

Bozener Lodenmäntel

185 250 275 350 Mk.

Herren-Hosen

in Buxkin und Kamagarn

55 85 120 150 175 Mk.

Warme

Winter-Lodenjoppen

mit und ohne Futter

130 175 225 Mk.

Arbeiter-Hosen

in Zwirn, Leder und Buxkin

65 75 85 95 Mk.

**Jünglings- u. Burschen-
Anzüge**

175 225 265 Mk.

Knaben-Anzüge

55 75 125 160 Mk.

Sie sparen viel Geld, wenn Sie Ihren
Bedarf decken

Etagengeschäft

Nilles

Coblenz, Firmungstr. 21

nur erster Stock. Kein Laden

gegenüber Firma Rudolf Freund.

Lichtspiele Stolzenfels

Oberlahnstein.

Heute

**Erste Kriegsbeschädigten-
Vorstellung.**

Beginn des Konzertes punkt 7 Uhr

Ab morgen und folgende Tage

**So fallen die Lose
des Lebens.**

Drama in 4 Akten.

Fräulein Picolo.

Lustspiel in 3 Akten.

Ab morgen Beginn der Vorstellungen

8 1/2 Uhr.

Die Welt der Bestien

Tier- und Farnerdrama in 5 Akten.

Die Hauptrolle spielt der Elefant

Chorly.

„Reichsbund“

der Kriegsbeschädigten, Hinterblie-
benen Teilnehmer und Kriegsgelän-
genen, Ortsgruppe O.-Lahnstein.

Die Direktion der Stolzenfels-Licht-
spiele hat sich in hochherziger Weise
bereit erklärt, jeden Montag zu Gunsten
des Unterstützungsfonds des Reichsbun-
des eine Vorstellung zu geben. Der Reiz-
erlös dient zur Beschaffung der Krieger-
waisen und Kinder der bedürftigen
Kriegsbeschädigten.

1. Vorstellung:

Montag, den 29. d. Mts. Wegen
dem reichhaltigen Programm
Beginn des Konzerts punkt 7
Uhr. 8 Uhr Anfang der Vor-
führungen.

„Tote Augen“

Tragödie in 4 Akten

„Die goldene Krone“

HENNY PORTEN

Drama in 5 Akten.

Auf allen Plätzen halbe Preise!

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Der Vorstand:

L. A. Zimmer.

Reichsbund
der Kriegsbeschädigten, Hinterbl. pp.
Ortsgruppe Oberlahnstein.

Freunde und Gönner unserer Orga-
nisation, welche gewillt sind, Spielsachen,
Kinderwäsche u. s. w. zur

Beschaffung der Kriegerwaisen

unserer Vereinigung zur Verfügung zu
stellen, werden höflich gebeten, dieselben
in der Geschäftsstelle des Lahnsteiner
Tagebl. abgeben zu wollen

Der Vorstand.

Siedlungsgenossenschaft Oberlahnstein.

Heute abend 8 Uhr

Versammlung
aller Interessenten (Kriegsopfer).
im Kaiserhof.

Der vorläufige Ausschuss

Als passende
**Weihnachts-
Geschenke**

empfehle:

Herren-Stiefel in verschiedenen

Preislagen in schwarz u. braun

Herren-Lackstiefel

Herren-Lackhalbschuhe

Damen-Stiefel in allen Leder-

sorten

Damen-Halbschuhe

Damen-Lackhalbschuhe

Damen-Lederpantoffel

Damen-Kamelhaarschuhe

sow Knaben- u. Mädchenstiefel

in guter Ausführung

Jos. Fischer, Niederlahnstein.

Kaiser - 19 Entenpfuhl 19

Grosser REKLAME-VERKAUF

zu aussergewöhnlich
billigen Preisen

Achten Sie
auf unsere
Auslagen!

Um Jedermann Gelegenheit zu ge-
ben, trotz allgemeiner Teuerung
sich mit guter und doch billiger
Kleidung zu versehen, veranstal-
ten wir für kurze Zeit obigen
Reklame-Verkauf.

Wer die Ge-
legenheit nicht
benutzt, schä-
digt sich

Wir haben unter anderem abnorm billig zum Verkauf
gestellt:

Herren-Ulster
in verschiedenen
Farben Mk. 175

Herren-Ulster
mod. Machart, solide
Qualitäten Mk. 275

Herren-Ulster
in uni und ge-
mustert Mk. 375

Unser Schlager!

Unser Schlager!

Marengo-Paletots

für Herren

gute Qualität und Verarbeitung nur Mk. 285.-

Marengo-Joppen und Westen für Herren
mit Halbwooll-Serge 290.-

Herren
sol. Qualität Mk. 280.-

Herren-Anzüge
hübsche Farben
und Formen Mk. 375.-

Herren-Anzüge
gediegene Stoffe Mk. 495.-

Ein Posten

Herren-Kammgarn-Hosen

in hübschen Streifen Mk. 95.-, 78.-, 68.-

Jünglings-Ulster 78-
Knaben-Ulster und Paletots 49-
Jünglings-Anzüge mit und ohne Gurt 275-
Burschen-Anzüge 165-
Buxkin-Manns-Hosen 68- 42-
Schwarze Trikot-Hosen 135-
Knaben-Anzüge kräftige Buxkin-Qualität 88-
Loden-Joppen, Fantasiewesten, Regenmäntel,
Arbeiter-Kleidung, Leibchenhosen, Kniehosen

Auf alle nicht angeführten Waren
während des Reklame-Verkaufes

10% Rabatt

KAISER & Co.

Entenpfuhl 19 Coblenz Entenpfuhl 19

Spezialhaus grossen Herren

H. Kaiser u. Co.